

Berlin, 25.11.2016

**Die Internationale Liga für Menschenrechte gratuliert ihrem langjährigen Vorstandsmitglied zur Ehrung für seine frühe Aufklärung über die ungesühnte Nazijustiz und für seine Zivilcourage:**

## **Reinhard Strecker mit Arnold-Freymuth-Preis 2016 ausgezeichnet**

Sonntag, 27.11.2016, 11.00 Uhr im Forum des Gustav-Lübcke-Museums, Neue Bahnhofstraße 9, 59065 Hamm

Seit 1994 verleiht die Arnold-Freymuth-Gesellschaft in Hamm, die sich der juristischen Zeitgeschichte widmet, alle zwei Jahre einen Preis an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um den demokratischen und sozialen Rechtsstaat verdient gemacht und dabei Zivilcourage gezeigt haben.

(<http://www.freymuth-gesellschaft.de/cms/start/2016.html>).

Der diesjährige Preisträger Reinhard Strecker hatte sich bereits in seiner Studentenzeit mit einem Problemfeld befasst, das zu seinem Lebensthema geworden ist: die Aufarbeitung der NS-Geschichte. Das lange verdrängte institutionelle, gesetzliche und personelle Erbe des „Dritten Reichs“, das fast unmerklich in der jungen Bundesrepublik übernommen worden war, entriss er mit seinen couragierten Recherchen und Aktionen der Verdrängung. Schwerpunkt seiner frühen Aufklärungsarbeit: die „*Ungesühnte Nazijustiz*“.

Gemeinsam u.a. mit dem *Sozialistischen Studentenbund* SDS konzipierte er 1959 eine Wanderausstellung mit Kopien von Terrorurteilen, die Sondergerichte der Nazijustiz gefällt hatten. Die historische Ausstellung wurde u.a. in Karlsruhe, danach in Berlin und in anderen Städten sowie im Ausland gezeigt. Mit diesen Dokumenten konnte nachgewiesen werden, dass die westdeutsche Justiz mit Hunderten von NS-Tätern errichtet worden ist und dass selbst die furchtbarsten Juristen der NS-Sondergerichte in Amt und Würden zurückkehrten und sogar Schlüsselpositionen besetzten. Gegen fast 50 von ihnen erstattete Reinhard Strecker damals Strafanzeigen. Verurteilt wurde bekanntlich keiner. [https://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard\\_Strecker\\_\(Aktivist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Reinhard_Strecker_(Aktivist))

Die Ausstellung und auch die Strafanzeigen sorgten für erheblichen politischen Wirbel und Diskussionen. In Berlin diskreditierten CDU-Senatoren und Abgeordnete die Ausstellung öffentlich als „sowjetzonal Propaganda“. Lehrer wurden ermahnt, ihre Schüler hiervon fern zu halten. Reinhard Strecker sah sich daraufhin Rufmord-Kampagnen und Anfeindungen ausgesetzt, ja auch Bedrohungen gegen sich und seine Familie; und er blieb auf hohen Kosten des Ausstellungsprojekts sitzen. Die Wanderausstellung, die auch im Ausland für Aufsehen sorgte, ist noch heute im kollektiven Bewusstsein verankert und ihr Urheber gilt inzwischen als Pionier der bundesdeutschen Vergangenheitsaufarbeitung. Gegen alle Widerstände hat er damit viel bewirkt – sowohl in Opposition zur öffentlichen „Schlussstrich-Debatte“ als auch hinsichtlich einiger Konsequenzen, wie etwa der Frühpensionierung NS-belasteter Richter. Umso erstaunlicher, dass es noch mal 55 Jahre gedauert hat, bis endlich offiziell das Ausmaß der NS-Infiltration des Bundesjustizministeriums, das alle Befürchtungen übersteigt, aufgearbeitet und 2016 publik gemacht wurde.

Erst sehr spät – nämlich 2015 – sind Reinhard Streckers Leistungen endlich öffentlich gewürdigt worden – von Seiten der SPD, der er über 50 Jahre angehört, sowie von Seiten der Bundesrepublik, die ihn mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande für Lebenswerk und Verdienste um die Aufarbeitung der NS-Justizgeschichte ehrte. Für seine Zivilcourage „*musste er über Jahre hinweg gesellschaftliche Ächtung aushalten. Die große Achtung, die dem heutigen Deutschland aufgrund der inzwischen offen geführten Auseinandersetzung mit seiner Geschichte in der Welt entgegengebracht wird, verdankt sich zuletzt dem persönlichen Mut von Reinhard Strecker,*“ heißt es in einer Pressemitteilung der Berliner Staatskanzlei vom August 2015. Und in der Laudatio von Tim Renner, Berliner Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten, heißt es: „*Sie sind ein Vorbild für Zivilcourage und staatsbürgerliches Engagement*“. [www.landespressediens.de/bundesverdienstkreuz-fuer-reinhard-strecker/](http://www.landespressediens.de/bundesverdienstkreuz-fuer-reinhard-strecker/)

Jetzt ist mit der Verleihung des Arnold-Freymuth-Preises eine weitere wohlverdiente Ehrung hinzugekommen. Die *Internationale Liga für Menschenrechte*, in der *Reinhard Strecker seine Aufklärungsarbeit fortgesetzt hat*, gratuliert ihrem langjährigen Vorstandsmitglied herzlich für diese Auszeichnung.

Internationale Liga für Menschenrechte e.V.,  
im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin,  
Amtsgericht Charlottenburg, Registernummer VR 2904 B. Liga-Vorstand: Knut Albrecht, Wolfram Beyer,  
Claus Förster, Dr. Rolf Gössner, Arni Mehnert, Herbert Nebel, Hans-Eberhard Schultz  
Tel. +49 30 396 21 22 | [vorstand@ilmr.de](mailto:vorstand@ilmr.de) | [www.ilmr.de](http://www.ilmr.de)